

3 billige Tage!

Dies wird eine Veranstaltung, die so recht nach Ihrem Herzen ist.
Noch billiger als sonst ist die Parole dieser 3 Tage!
 Kommen Sie sofort! Schieben Sie es nicht auf! Sie wissen, 3 Tage gehen schnell vorbei!

Oktob
16
Sonntag
1926

Oktob
15
Freitag
1926

Oktob
14
Donnerstag
1926

RR

Hemdentuch 80 cm breit, schöne, griffige Ware . . . per Meter 0.40,	0.32	Hauskleiderstoffe solide Ware, nur gute Dessins per Meter 0.95,	0.75
Bettuch-Nessel doppeltbreit, westfälische Ware per Meter	0.72	Kinder-Schotten Halbwolle, hübsche Muster per Meter 1.25,	0.95
Frottier-Handtücher Waffeltuch, sehr preiswert	0.45	Reinwollene Popeline unsere bekannte gute Ware, alle Farben . per Meter 1.95,	1.75
Handtuch-Gebild Gerstenkorn mit Rand per Meter 0.25,	0.22	Tischdecken aus Kachelstein mit Stickerel, 130/460 cm	3.25
Gruben-Gebild 60 cm breit, solide Ware per Meter	0.42	Läuferstoffe 65 cm breit, doppelseitige Ware per Meter	0.85
Wisch Tuch rot kariert, abgepaßt	0.18	Weisse Oberhemden mit 1a Rippeinsätzen und Doppelmanschetten	4.50
Kaffeedecken gewebt, echtfarbig, schöne Muster	1.55	Zephir-Oberhemden gute Dessins, mit 2 Kragen, alle Größen bis 45 vorrätig	4.75
Normalhosen solide Ware, wollgemischt	1.35	Stehumlege-Kragen gute Bielefelder Qualität 4 fäch	0.60
Normalhemden mit Doppelbrust, sehr billig	1.50	Damen-Gummischürzen mit Träger, größte Auswahl	1.20
Damen-Schlupfhosen angeraucht, nur gute Farben	0.95	Damen-Hemden mit Träger und Barmer Bogen, extra billig	0.85
Kinder-Schlupfhosen gute Farben, solide Ware 0.75,	0.50	Kissen ausgebogt, 80/60 cm, ganz besonders billig	0.85
Gestrickte Untertaillen ganz besonders preiswert 0.75,	0.58	Strickwolle reines Kammgarn, ... 100 gramm = 10 Lot	0.60
		Reinwollene Herren-Socken gestrickt, grau und schwarz	0.95

Reinwoll. gestrickte Kinder-Strümpfe
 Gr. 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11
 0.70 0.80 0.90 1.05 1.20 1.30 1.45 1.60 1.70 1.85 2.-

Gemeins

RIEMKE HARPEN STIEPEL
GROSS-BOCHUM WEITMAR
GRUMME HÖNTROP



und die ganze Umgebung
 kaufen seit vielen Jahren den
guten Trass-Kaffee
 aus der Kaffee-Rösterei am
Wilhelmsplatz!

Vin og Jula Toffa Krøffen
 im
Krøffen Goudnut
 Bochum, Hellweg 4
 Diese Woche Spezialität:
Walnuß-Sahne-Torte.

Unterricht
 Techn. Unterr.
 Algebra, Mechanik,
 Rechnen, Vorber.
 für Meisterprüfung
 erteilt. Zug. 68868
 Bierhausstr. 37a 11.

Zahnkranke
 finden schonendste Behandlung
 in
Büschers Zahnpraxis
 Bahnhofstraße 40.

Während meines
Umzugs-Verkaufes
Beifedern
 enorm billig!

Graue Federn	1.35
Gr. Entenfedern	3.-
la. Gänserupf	4.80

Inletts, Steppdecken,
 Metallbetten, Federbetten,
 Holzbetten, Matratzen,
 Patentrahmen sehr preiswert

Lindau's Betten-
 Spezial-
 Haus,
 Humboldtstr. 2, Ecke Allee-
 demnächst Allee-
 Dampf-Federnreinigungsanstalt

Billig! Sohlleder Billig!
 Pfund 2.- Mk.
 Solange der Vorrat reicht, nur in
 der Lederhandlung
Hernersstr. 10
 (30 m von Kortländer).

Sehr leistungsfähiges
Großunternehmen
 der
Möbelbranche
 mit bedeutendem Lager in mittl. bis
 elegantesten Wohnungseinrichtungen
 liefert an
Beamte und Leute in
sicheren Stellungen
 Einzelzimmer und komplette
 Wohnungseinrichtungen
 gegen bequeme Zahlungsweise
 Strengste Diskretion.
 Off. Anfragen mit Angabe des
 Gewüschtes erb. unter L. K. 16 an
 die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gelbf. Industrie-Kartoffeln
 zum Einfekern liefert zu den billigsten
 Tagespreisen.
Gerther Kartoffelhaus
 Oscar Ostermann, Gerthe.
 Tel. 457. Amt Gostrop.

Klavierstimmungen
 führt sauber aus
Winkler, Humboldtstr. 33
 Telefon 2868 Bock.

Kayser-Fahrrad
 und
Dixi-Fahrrad
 sehr billig zu verkaufen. AW6
A. Wolters, Friedrichstr. 17
Metallbetten
 Stadtmatratzen, Kinderbetten günstig an Priv.
 Statatog 269 (ret. Eisenmöbelabrt Gudi (Zdr.).

Warnung!
 Frauen, die echten, tüchtlichst
 bekannten Kampmann's Patent-
 Waschmaschinen abtrotzen in Bochum
 nur im Fabriklager, Marienstr. 2.
 Wenden Sie auf den Namen Kamp-
 mann, die Straße und Nr. 30b.
 lungenleistung. Kampmann's
 Patent-
Waschmaschinen
 sind die besten der Welt. Mieten
 Sie eine Was- oder Wring-
 maschine. Diese ist in kurzer Zeit
 Ihr Eigentum. Größtes Spezial-
 fabrikgeschäft der Branche. Seit
 ca. 30 Jahren bekannt. 2416

Erststellige Hypotheken
 auf bessere Wohn- u. Geschäftshäuser
 besorgt günstig
Hans v. Hall, Bochum,
 Weierstraße 19,
 Immobilien - Versicherungen.

**Kauf-
 Gesuche**
 Ein in best. Lage
 Bochums belegen
Geschäftshaus
 bei hoher Anzahlg.
 zu kaufen gesucht.
 Ausführl. Angeb.
 betr. verb. u. Z. R.
 68725 an die Gesch.

**Sonnen-
 Fußboden**
 gut erhalten, zu
 kaufen gef. 423
 Dürpe in der
 Wanne, Gerthe. -
 Fernruf 1389.
Lieferwagen
 gebraucht, zu kaufen
 gesucht. Angeb. u.
 B. S. 69226 an die
 Geschäftsstelle d. Zt.

G
FORTUNA
 Bochum, Hellweg 1
 und lerne billig kaufen!

In lebendfrischer Ware
 und strammer Verpackung Donnerstag
 und Freitag eintreffend, empfehle:
ff. Schellfisch
ff. Cabliau
ff. Rofzunge
ff. Schollen
ff. Steinbutt
ff. Hecht
ff. Salm
 11103
 neu speckrück. Maffesheringe St. 35 Fig.
 frische lebende Schleie u. Karpfen.
 Täglich frische Seemuscheln
 5 Pfd. 40 Fig.
Hamburger Fischcompagnie
 Kortumstraße 23.

Beifedern
 enorm billig!

Graue Federn	1.35
Gr. Entenfedern	3.-
la. Gänserupf	4.80

Inletts, Steppdecken,
 Metallbetten, Federbetten,
 Holzbetten, Matratzen,
 Patentrahmen sehr preiswert

Lindau's Betten-
 Spezial-
 Haus,
 Humboldtstr. 2, Ecke Allee-
 demnächst Allee-
 Dampf-Federnreinigungsanstalt

Freitags und Sonabends
 erhält man bis auf weiteres

bei
**Einkauf
 für 1 Mark**
 - Zucker ausgeschl. -

**KAISER'S
 KAFFEE-GESCHÄFT**

bei
**Einkauf
 für 1 Mark**
 - Zucker ausgeschl. -

ein Empfehlungs-Geschenk
 in den Filialen von
Kaiser's Kaffee-Geschäft
Bochum
 Bongardstraße 18.
Beachten Sie unsere Schaufenster-Auslage!
 Hattingerstraße 18.

So lautet
 nister für Sand
 Zeitnummer des
 der für das Pa
 feier in künstl
 Zweigverband
 Lat: Das weis
 auf das Wert, d
 Weihe empfang
 und formale
 miniters Regie
 des Handwerks
 Bürgermeister
 Magistratsrat
 meiter der in
 200 Personen, n
 Mit der G
 Bochum ist ein
 Bädergemein
 der verstorben
 (Anna) die Err
 ist sie in Boch
 fältige Bäder
 dieser Art, die
 Ausland sind d
 die Stadt der G
 Einrichtung ger
 gebührt dem W
 derer Danl. G
 das mittelfänd
 Zukunft seine G
 hierzu notwend
 fältigen Bäder
 Stand und die
 die dafür Sora
 sprechende Schu
 lo herangebild
 get, die von N
 werden, genüge

Die Bäder
 früheren Finan
 zeitig auch die
 des untergebrac
 Verwaltungsgeb
 apfel, B. d. M.
 führung liegend
 worden. Im L
 Autogänge und
 es ein schöner
 Kurorten ihre
 werden. In de
 Speisen zubereit
 migen Toiletten
 den neuesten G
 hygienischen B
 Rechnung zu tr
 baut worden.

Im Erdge
 ach 1. u. 2.
 Raum. Die an
 erite Kurus be
 Möglichkeiten,
 matographische
 für die Kurfist
 dem Horsaal
 Der Ofen kann
 Der Ofen ist ein
 Gildesheim, die
 F. Herbst & C
 Ofen, sowie a
 mwendung der n
 richtig und ho
 gefunden, soda
 zierung als W
 fall aller Fac
 fucher finden
 rei anschließen

Im S
 Ein Rom
 88)

Lord ist a
 gebildet sich
 Auch Norr
 Beängstigenbe
 Ein Ungl
 durch die Dum
 Er öffnet
 Nichts.
 Lord aber
 gedrängt. Un
 stufen hinunt
 Gleich da
 ein langes J
 Norman
 folgt dem Hum
 Die Spu
 Hauses, der vi
 Dort renn
 winfelnde Lau
 und er z
 herum, der do
 Norman f
 herunterfiele
 es ein Menich
 Der Suni
 winfelt -
 Inzwischen
 Square lebend
 falls das una
 benachrichtigt
 zufällig des W
 den stehen.

Einweihung des Verwaltungsgebäudes des Westfälischen Bäder-Innungsverbandes.

Die Zukunft des deutschen Handwerks hängt wesentlich davon ab, daß die fachliche und allgemeine Fortbildung des handwerklichen Nachwuchses der allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung, insbesondere ihren technischen und organisatorischen Fortschritten, angepaßt wird. Die Gründung der ersten deutschen Verbandsschule für Bäder seitens des westfälischen Zweigverbandes des Zentralverbandes deutscher Baderinnungen ist ein hochfreudliches Zeichen dafür, wie klar diese Notwendigkeit in den beteiligten Kreisen des Handwerks erkannt worden ist. Energetisches Aufstreben und opferbereiter Gemein Sinn haben diese Erkenntnis zur praktischen Tat werden lassen. So ist die Errichtung der Fachschule zugleich ein schöner Erfolg handwerklicher Selbsthilfe, lebhaft zu begrüßen. Ich begrüße die Errichtung der Fachschule als einen wichtigen Schritt des Verbandes zu seinem neuen Unternehmen und wünsche ihm eine kräftige Entwicklung.

So lautet das Geleitwort, das der preussische Minister für Handel und Gewerbe, Dr. Schreiber, der Zeitschrift des „Westruf“ vorausgeschickt, die anlässlich der für das Bäderhandwerk bedeutungsvollen Doppelfeier in künstlerischer Ausstattung von dem Bäder-Zweigverband Westfalen herausgegeben wurde. In der Tat: Das westfälische Bäderhandwerk darf stolz sein auf das Werk, das nun vollendet da steht und heute seine Weihe empfangen soll. Die Vertreter der staatlichen und kommunalen Behörden (als Vertreter des Handelsministeriums Regierungspräsident König in Arnsberg), des Handwerks, der Stadtverwaltung (vertreten durch Bürgermeister Dr. Geyer, Stadtrat Gumpf und Magistratsrat Wolf), der Innungsaussschüsse, die Obermeister der westfälischen Baderinnungen usw., etwa 200 Personen, werden an der Doppelfeier teilnehmen.

Mit der Errichtung der Baderfachschule in Bochum ist ein lang gehegter Wunsch des selbständigen Bädergewerbes in Erfüllung gegangen. Schon 1887 hat der verstorbenen Verbandsvorsteher Modersohn (Anna) die Errichtung einer Fachschule angeregt. Nun ist sie in Bochum entstanden. Die hier eingerichtete Westfälische Baderfachschule ist die erste Fachschule dieser Art, die in Deutschland besteht. Auch aus dem Ausland sind derartige Schulen nicht bekannt. Bochum, die Stadt der Schulen, kann stolz darauf sein, daß diese Einrichtung gerade in Bochum errichtet wurde. Dafür gebührt dem Westfälischen Baderinnungsverband besonderer Dank. Er hat damit zum Ausdruck gebracht, daß das mittelständische Bädergewerbe gewillt ist, auch in Zukunft seine Existenzfähigkeit zu erhalten, und hat den hierzu notwendigen Schritt, die Errichtung der Westfälischen Baderfachschule, getan. Da nur derjenige Stand und diejenige Organisation sich behaupten kann, die dafür Sorge trägt, daß dem Nachwuchs eine entsprechende Schulung zuteil wird und daß der Nachwuchs so herangebildet wird, daß er den höheren Anforderungen, die von Jahr zu Jahr an ein Gewerbe gestellt werden, genügen kann.

Die Baderfachschule hat ihr Heim gefunden in dem früheren Finanzamt an der Vergstraße, in dem gleichzeitig auch die Verwaltung des Bader-Innungsverbandes untergebracht ist. Die Aufteilung der Räume des Verwaltungsgebäudes ist dem Architekten Heinrich Dörmann, W. v. H., vortrefflich gelungen. Alle zur Verfügung stehenden Räume sind entsprechend ausgenutzt worden. Im Untergeschoß befinden sich, neben einer Autogarage und den Räumen für die Bewohner des Hauses ein schöner stiller Erfrischungsraum, in dem die Kuristen ihre gemeinschaftlichen Mahlzeiten einnehmen werden. In der daneben liegenden Küche werden die Speisen zubereitet. Gegenüber befinden sich die geräumigen Toilettenanlagen. Die Zentralheizung ist nach den neuesten Erfahrungen gebaut worden. Um auch den hygienischen Bedürfnissen eines neuzeitlichen Hauses Rechnung zu tragen, ist eine Staubsauganlage eingebaut worden.

Im Erdgeschoß befinden sich die Räume für die Fachschule. Ein heller Hörsaal bietet 28 Kuristen Platz. Die Kurse dauern vier bis sechs Wochen. Der erste Kursus beginnt mit 28 Schülern. Es bestehen die Möglichkeiten, den Unterricht durch Experimente, fotografische Vorführungen usw. zu beleben. Schränke für die Kuristen sind ebenfalls eingebaut. Gegenüber dem Hörsaal befindet sich die Versuchsbaderie. Der Ofen kann elektrisch und mit Gas geheizt werden. Der Ofen ist ein Geschenk der Firma Sentingwerth & Co., Silberstein. Die Baderinnungen sind von der Firma F. Schmitt & Co., Halle (Saale) gestiftet worden. Die Ofen- sowie auch die Maschinenanlage ist unter Verwendung der neuesten technischen Errungenschaften errichtet und haben eine ausgedehnte Aufstellung gefunden, jedoch die Versuchsbaderie in jeder Beziehung als Vorbild angesehen werden und den Verfall aller Fachleute und darüber hinaus aller Besucher finden wird. In dem der Versuchsbaderie anschließenden Raum ist ein Laboratorium

untergebracht, das allen Anforderungen, die diesem gestellt werden, gerecht wird. Zwei große Experimentierkessel, an denen zwölf Kuristen Platz finden, um Untersuchungen von Rohmaterialien usw. selbst ausführen zu können, bilden den Mittelpunkt des Raumes. Des weiteren sind die für diesen Raum notwendigen Einrichtungen untergebracht. Auch der im Laboratorium ermittelte Eindruck ist der denkbar beste. Außerdem befinden sich im Erdgeschoß die Geschäftsräume der Bochumer Baderinnung und eine Wohnung. Im Ober-

Die Einweihung findet heute statt. Sie ist der Zeit gemäß in schlichten Formen gehalten. Der Mittelpunkt der Einweihungsfeier, die von Besichtigungen des Hauses umrahmt ist, ist ein würdiger Einweihungsakt im Parkhaus. Der Westfälische Baderinnungsverband hat ein großes Werk vollbracht: seine Führer, Ehrenobermeister Dieckhoff und Syndikus Rientimp, sind beide als Führer des Handwerks weit über den Rahmen unserer Heimatprovinz bekannt. Aber auch dem Gesamtvorstand wird das



Die neue Baderfachschule in Bochum.

geschoß ist die Verwaltung des Westfälischen Baderinnungsverbandes untergebracht. Das Vorstandszimmer sowie das Arbeitszimmer des Syndikus wirken repräsentativ vornehm. Die Wandtafelung aus kunstlichem Marmor gibt dem Sitzungssaal ein besonderes Gepräge. Die Bücherregale sind in die Wand eingemauert. Die inneren Räume der Verwaltung zeichnen sich durch eine ruhige und äußerst angenehm wirkende Farbgebung aus, ganz besonders ist das auch im Treppenhaus der Fall, das mit seinen schönen farbigen Fenstern eine ganz vorzügliche Wirkung ausstrahlt. Die ganze Anlage der Räume zeugt davon, daß alles zweckmäßig und bestmögliche eingerichtet wurde. Die Besprechungs- und Besprechungsräume sind mit diesen Arbeiten versehen, daß es auch den weitgehenden Anforderungen standhalten kann. Es verdient besonders hervorgehoben zu werden, daß alle Arbeiten von Bochumer Handwerkern ausgeführt sind und auch bei den sonstigen Lieferungen der heimische Mittelstand weitgehend berücksichtigt wurde. Der „Westruf“, das Organ des Westfälischen Baderinnungsverbandes, hat aus Anlaß der Einweihung des Verwaltungsgebäudes eine 52 Seiten starke Sondernummer, ebenfalls ein Ergebnis heimischen Kunstgewerbes, Druck von Lindhoff & Co. Bochum, herausgegeben, für die der preussische Handelsminister sowie die Vertreter zahlreicher Reichs-, Landes- und Kommunalbehörden Beiträge lieferten. Auch die Führer der handwerklichen Organisationen haben dem Anlaß benutzt, dem Westfälischen Baderinnungsverband ihre Glückwünsche auszusprechen. Ganz besonders zu erwähnen sind auch verschiedene Artikel fachlichen Inhalts von bekannten Fachschriftstellern des Bädergewerbes.

Westfälische mittelständische Baderhandwerk zu großem Dank verpflichtet sein, der in großzügiger und voraussehender Weise durch seine Mitarbeit dieses Werk vollbringen ließ. Das, was geschaffen wurde, lobt den Architekten, die Mitarbeiter und den Westfälischen Baderinnungsverband, der gesiegt hat, was Gemeinschaftsgeist und Opferwilligkeit vermag.

Allgemeine Zustimmung wird der Glückwunsch finden, den Oberbürgermeister Dr. Ruer an den Baderverband gerichtet hat:

„Zur Eröffnung der Westfälischen Baderfachschule in Bochum, der ersten ihrer Art in Deutschland, spreche ich namens der Stadtverwaltung die aufrichtigsten Glückwünsche aus. Die deutsche Arbeit kann ihren Ruf in der Welt nur behaupten, wenn sie Qualität und Ware herstellt. Diese wiederum bedingt sorgfältigste fachliche Vorbildung. Gerade im Innberiegebiet sind diese Zusammenhänge längst erkannt. Bochum marschiert mit seinen Schulen an der Spitze. Vor wenigen Monaten haben wir das 75jährige Jubiläum der ältesten Oberfachschule des Westens in Bochum feiern dürfen. Eine Fachschule von Weltruf beherbergen wir in unseren Mauern. Seit Jahresfrist wird sie der Zweigstelle der Westfälischen Verwaltungsakademie im Innberiegebiet, die der Fortbildung des Beamtennachwuchses dient. Eine Landwirtschaftsschule, so merkwürdig es in dicht besiedelten Industriegebiet scheinen mag, findet seit Jahresfrist die Fortbildung desjenigen Teils unserer Bevölkerung, der in der Landwirtschaft tätig ist. Diesem Kranz der Bildungsanstalten wird sich für das Handwerk die neue Westfälische Baderfachschule würdig einreihen. Von Herzen Glückwünsche zu ihrer Eröffnung!“

Es ist wirklich so, wie Bürgermeister Dr. Geyer sagt: „Es geht ein frischer Zug durch das Westfälische Bädergewerbe.“ Die Heranbildung des jungen Nachwuchses nach den Grundfragen einer neuzeitlichen Betriebs- und Wirtschaftsweise ist die Zukunftsaufgabe eines selbständigen Baderstandes. Die aus dieser Erkenntnis kühn und entschlossen ins Werk gesetzte Gründung der Westfälischen Verbandsschule in Bochum, der ersten dieser Art in Deutschland, bürgt für eine erfolgreiche Fortentwicklung dieses Gewerbezweiges trotz aller Wirtschaftsnöte der Gegenwart. Das Bädergewerbe trägt mit dieser Schulgründung bei zur Erhaltung eines gewerblichen Mittelstandes, dessen soziale und staatspolitische Bedeutung im deutschen Staats- und Wirtschaftsleben so leicht nicht übersehen werden kann. Anerkennung und Dank gebührt daher dem Verband und seiner Leitung für die hoffnungsvolle Tat.“

Diese Anerkennung wird dem Baderverbande niemand vorenthalten. Selbst ist der Mann! Aus Eigenem hat das Baderhandwerk eine Fachschule ins Leben gerufen, von der, so steht zu hoffen, für das ganze Gewerbe reicher Segen ausströmen wird. Mit einem herzlichen „Glückauf!“ darf man das kühne Unternehmen begleiten.

Bevölkerungsstand im Monat September. Im Monat September wurden in der Stadt Bochum insgesamt 417 (402) Geburten beurkundet und zwar 204 (im Vormonat 203) Knaben und 213 (199) Mädchen. In 51 (55) Fällen fanden die Geburten von ortsfremden Müttern statt. Insgesamt sind im Monat September 224 (228) Personen mehr geboren als gestorben. Die Lebendgeborenen entfielen in 355 (342) Fällen eheheiligen und in 41 (48) Fällen unehelichen Geburten. Die Zahl der Totgeborenen betrug 21 (12); darunter 2 (2) Totgeborenen von ortsfremden Müttern. Die Zahl der beurkundeten Eheschließungen betrug insgesamt 159 (153), davon konfessionelle 120 (115). Auf die einzelnen Konfessionen verteilt wurden zwischen evangelischen Brautleuten 65 (60), zwischen katholischen Brautleuten 52 (53), zwischen mosaischen Brautleuten 1 (—) und zwischen Dissidenten 2 (2) Ehen geschlossen. Die Zahl der Wischehen betrug insgesamt 39 (38), davon zwischen evangelischen und katholischen Brautleuten 28 (33); 4 (2) zwischen katholischen Brautleuten und Dissidenten, 3 (2) zwischen evangelischen Brautleuten und Dissidenten, 3 (1) zwischen evangelischen und lutherischen Brautleuten und eine Eheschließung zwischen katholischen Brautleuten und Baptisten. Die Zahl der Ehescheidungen betrug 12 (3). Es wurden 43 (43) Namensänderungen beurkundet, und zwar durch Ratifikationsanerkennung bei der Eheschließung 19 (17), durch Namenserteilung gemäß Paragraph 1706 des Bürgerlichen Gesetzbuches 5 (2), durch Annahme an Kindesstatt 5 (2) und durch obrigkeitliche Verfügung 14 (22). Im Monat September starben insgesamt 172 (162) Personen, davon waren 91 (99) männlichen und 81 (63) weiblichen Geschlechts. In der Sterbefälle sind 22 (27) ortsfremde Personen eingeschlossen.

a Eingemeindung und Getränkesteuer. In verschiedenen Eingemeindungsbezirken war vor der erfolgten Eingemeindung die Getränkesteuer aufgehoben worden. Nach der Eingemeindung aber erhoben die Städte auch für diese Bezirke die Gemeindesteuer. Um den Streit zur gerichtlichen Entscheidung zu bringen, hat das Bezirksamt des Handelskammerbezirks Bochum bezüglich der Erhebung der Getränkesteuer in eingemeindeten Bezirken beim Amtsgericht Bochum gegen die Stadt Bochum Klage erhoben. Die Klage ist anhängig. In dem Klageantrag wird verlangt, festzustellen, daß die Stadt Bochum nicht berechtigt ist, die Getränkesteuer von Wirt zu erheben in solchen eingemeindeten Orten, in denen die Getränkesteuer vor der Eingemeindung aufgehoben war.

Arbeitermangel im Ruhrbergbau. Zurzeit besteht dringende Nachfrage nach ungefähr 7—8 000 Bergarbeitern. Infolge der Auswirkungen des britischen Bergarbeiterstreiks hat die Belegschaftsziffer von ihrem Mindeststand von 865 000 Mann zurzeit eine Steigerung auf 893 000 Mann erfahren. Es ist somit eine Vermehrung der Gesamtbelegschaftsziffer des Ruhrbergbaues um etwa 28 000 erfolgt. Schwierigkeiten entstehen durch die Bestimmungen der Stilllegungsordnung, zum Teil auch durch den Widerstand der vor allem im südlichen Ruhrgebiet der Ruhr in eigenen Häusern seit vielen Jahren sesshaften Bergarbeiter.

Abendblatt
Neueste Nachrichten
Nr. 241 und 242

Neueste Telegramme, Kurztel.
Erscheint täglich 4 1/2 Uhr.

Im Schatten der Wolkenkratzer!

Ein Roman aus dem modernen New York.

88) Von

Erich Frießen.

(Nachdruck verboten.)

Lord ist aufgesprungen. Welt und winkelt. Und gebärdet sich wie toll.

Auch Norman steht im Bann des Ungewöhnlichen, Beängstigenden.

Ein Unglücksfall? Ein Verbrechen? Begünstigt durch die Dunkelheit der Nacht?

Er öffnet die Tür und läuft angestrengt hinaus. Nichts.

Lord aber hat sich aufgeregt durch die Türpalste gebrängt. Und schießt wie ein Pfeil die paar Treppentufen hinunter, in den Garten.

Gleich darauf kommt er wieder zurück. Stößt ein langes Jaulen aus. Und rennt wieder davon. Norman knipst das Treppentlicht an. Und er folgt dem Hund in den Garten.

Die Spur führt nach dem hinteren Teil des Hauses, der völlig im Dunkeln liegt.

Dort rennt Lord wie toll hin und her. Stößt winzelnde Laute aus.

Und er zerrt an einem unförmigen Gegenstand herum, der dort auf der Erde liegt.

Norman fühlt, wie kaltes Grauen ihm den Rücken herunterrieselt. Er beugt sich herab und sieht, daß es ein Mensch ist, der da unbeweglich liegt.

Der Hund zerrt und zerrt. Und winkelt und winkelt —

Inzwischen ist es draußen auf dem Washington-Square lebendig geworden. Der Schöf, der ebenfalls das unartikulierte Aufbrüllen vernommen hat, benachrichtigt rasch den nächsten Polizisten. Ein paar zufällig des Wegs daherkommende Nachbummeler bleiben stehen.

Schon verjammelt sich eine kleine Menschenmenge vor dem Häuschen, lebhaft schwebend und debattierend.

Das Eintreffen der Polizei macht der Debatte rasch ein Ende. Die Blendlaternen in der Hand, dringt der Polizist in den dunklen Garten ein. Und leuchtet den Weg und die Mauern ab. Gefolgt von einer Anzahl Neugieriger.

Jetzt ist er am hinteren Teil des Hauses angelangt. Und gewahrt eine seltsame Gruppe: einen Mann, der sich über eine dunkle unförmige, am Boden liegende Masse beugt. Und einen Hund, der wütend daran herumzerrt.

Er hebt die Blendlaterne.

Und starrt —

Und die Menschen rundum starren —

Und der Hund zerrt und zerrt —

Und Norman fühlt, wie ihm kaltes Entsetzen den Körper hinauffriedet.

Aus todessternen, weit aufgerissenen Augen gloht ihm Juffuff Zigab aufgebunenes, verzerrtes Negergesicht entgegen.

Wie eine Lähmung ist es über alle gekommen.

„Ein — Mord!“

Wer es ausgesprochen hat — man weiß es nicht. Aber das Wort wirkt elektrisierend.

Der Polizist waltet seines Amtes. Schickt die müßigen Gaffer fort. Sperrt den Zutritt ab. Beschlägt die Leiche.

Dann legt er die Hand auf Normans Arm.

„Ich erkläre Sie hiermit für verhaftet. Ich nehme an, Sie folgen mir gutwillig! Sonst müßte ich Handeisen anwenden!“

Norman wehrt schweigend ab. Und folgt dem Polizisten mit zusammengekniffenen Zähnen.

Er hat mit Schaudern die Waffe erkannt, die in der Hergegend des Ermordeten steht.

Es ist der kleine Damaszenerdolch, den er seit kurzem vernimmt.

XXVII.

Auch in der Villa Higgins herrschen in dieser ereignissschweren Nacht Unruhe und Verwirrung.

Aglajas Zustand hat sich nach den seelischen Erregungen des Abends vorher verschlimmert, so daß mitten in der Nacht der Arzt gerufen werden muß.

Der verordnet vorerst Beruhigungsmittel, die ihre Pflicht tun.

Das wirre Gemurmel dort in den Kissen läßt nach. Der heiße Kopf, der sich unruhig hin und her wagt, sinkt in Schlaf.

Die arme Mutter sitzt am Bett ihres kranken Kindes. Und betet mit inbrünstig gefalteten Händen.

Draußen steht ernst und schweigend die Nacht — dieselbe Nacht, die mit ihren dunklen Schleiern das Geheimnis von Juffuff Zigabs Tod umhüllt. Mit lauernden Augen durch die weitgeöffneten Fenster des Krankenzimmers hereinglozend. Einem Untier gleich, jede Sekunde bereit, hervorzufliegen und auch den letzten Hoffnungsschimmer zu verschlingen.

In der allgemeinen Sorge und Angst um die Totkrankte fällt es niemand auf, daß Mister Zigab wieder einmal die ganze Nacht über nicht heimgekehrt ist. Auch nicht, daß Mister Bobby in der zweiten Hälfte der Nacht wie verstört von Zimmer zu Zimmer rennt und noch unnormaler erscheint, als sonst.

Gegen Morgen bricht das für kurze Zeit zurückgebliebene Fieber mit erneuter Gewalt hervor. Verzehrende Glut lastet auf dem ganzen Wächterkörper. Unter Pfeifendem Atem stoßen die fieberheißen Rippen unzusammenhängende Worte heraus. Quers leise, verworren ... dann erregter, sich überflügend ... zuletzt in wilder Verzweiflung, in bitterer Selbstanklage.

Und die arme Mutter läuft und läuft. In Todesängsten. Und ihr ist, als drängen gespenstische Schatten auf sie ein, um sie zu erdrücken.

Sie sinkt neben dem Lager in die Knie. Ihre geängstigte Seele kämpft für die Tochter mit den Schreckensmächten der Verzweiflung. Sie wagt nicht, jemanden zu rufen, damit kein andres Ohr das Fürchterliche vernähme. Allein will sie fertig werden mit dem Dämon, der ihr Kind quält. —

Mitten hinein in diese Angkistimmung plagt die Nachricht von Juffuffs gewaltigem Ende, die der Schöf bringt. Man hatte den Mann samt seinem Auto bis zum nächsten Morgen in Polizeigewahrsam

genommen. Ihn einem Verhör unterzogen. Und ihn dann laufen lassen.

Noch schreckensbleich fuhr er nun mit Silzugsgeschwindigkeit nach der Villa Higgins.

Man schenkt in den ersten Minuten dort seinen halb herausgeflöteten Worten wenig Beachtung. Die Sorge um Aglajas Leben hält alle wie in einem Bann.

Und als man dann den seltsamen Mitteilungen näher tritt und ihre Tragweite ermißt — da steigt unwillkürlich in allen ein Gefühl der Erleichterung auf. Dem man vorläufig noch keinen Ausbruch gibt, aus Ehrfurcht vor der Majestät des Todes und einem unüberwindlichen Schauer vor der Tragik eines gewaltigen Endes. —

Aglaja ahnt noch nichts von dem, was ihr ein mitleidiges Gesicht urplötzlich beiseite hat.

Der Arzt geht am Krankenbett ab und zu. Und macht ein bedenkliches Gesicht.

Und die arme Mutter steht händelnd daneben. Und weiß nicht, was tun.

Wird die Nachricht den Zustand ihres Kindes bessern? Oder das bis zur Siebelsche überreizte Hirn völlig aufzubrechen?

Wie eine Helbin kämpft die schwache, zarte Frau. Doch ihre Kräfte reichen nicht aus. Sie weiß, binnen kurzem muß ihr geschwächtes Herz unterliegen. Eines Tages steht es still. Ganz plötzlich. Der Arzt hat es ihr nicht verborgen.

Aber, lieber Gott, noch nicht! Noch nicht! Daß erst mein Kind wieder gesund sein! So lange laß mich noch leben! Habe Erbarmen mit einer Mutter!

Sie beginnt zu grübeln, wenn sie sich anvertrauen könne in dieser schweren, schweren Zeit ... Nur eine gibt es. Und das ist — Hettty Goulb. Das gequälte Mutterherz atmet auf.

Ja, Hettty! Daß sie daran nicht gleich gedacht hat! Die gute, kluge, stets hilfsbereite Hettty! Und sofort geht sie ans Telefon. Und bittet Wä Goulb, so rasch wie möglich zu kommen; Aglaja sei krank. —

Nach kaum einer Stunde schon hält Hettty blaues Auto vor der Villa Higgins.

(Fortsetzung folgt.)

Unterhaltung / Wissen / Leben

Im Fischkutter um die Erde. Die Auseinandersetzung mit dem preussischen Königschauspiel.

Von
Kapitän Kirchhoff.

Kapitän Kirchhoff, der frühere Abteilungs- und Artillerieoffizier des durch seine kühnen Fahrten im Krieg bekannten "Seeadler", hat in seinem nur 68 Tonnen großen, zum Weltumsegler hergerichteten Fischkutter "Hamburg" die Reise um die Erde angetreten. Er reist, um in allen Ländern und Häfen der Welt, mit Ausnahme denen von Frankreich, durch Vorträge die Kriegsschuldfrage zu zerstreuen und mit den Auslandsdeutschen Fühlung zu nehmen. Von Meer zu Meer, von Hafen zu Hafen wird der deutsche Segler die Wahrheit über den Weltkrieg und die Lehre von der deutschen Rechtsfertigung tragen. In Neapel und Rom, in Ost und West, wird er vor den Ozeanischen der Welt als das segelnde Weltgewissen aufstehen, und wie in den Tagen der Wikinger und der Hanse wird man in allen Ländern der Welt wieder den Wagemut deutscher Seefahrt rühmend.

Kapitän Kirchhoff ist am 2. Januar 1926 von Hamburg und am 10. Januar von Cuxhaven abgesegelt und hat nach gefährlicher Sturmsfahrt am 22. Januar Vigo erreicht. Zur Zeit befindet er sich auf der Fahrt durch den Indischen Ozean.

Indischer Ozean, Colombo.

Eine stoffigere, regnerisch-böige Nacht ist es. Als und zu, wenn der Regen mal etwas dünner wird, blüht das Feuer von Colombo im Osten auf. In der hohen südwestlichen See und der Reflexion von der Küste schlingert unter kleiner Kahn als wenn ihm der Teufel im Leibe säße. Eigentlich wollten wir erst bei Tag werden in den Hafen, aber der Strom setzt hart auf die Küste und es ist wahrhaftig kein Vergnügen, in dieser wild durcheinanderlaufenden See die ganze Nacht beidrehend herumzudrumpeln. Vollen nehmen? Ne, das kostet Geld! Ich war nie in dem Hafen gewesen, hatte aber eine gute deutsche Admiralskarte und traute mir zu, ohne Lotsen auch des Nachts einsegeln zu können. Alles funkte auch glänzend. Drei Stunden später segelten wir durch die Vordeinfahrt in den Hafen. Im Augenblick, wo wir die Waken passierten, wurde die See spiegelglatt. Gespensisch leuchteten wir an einigen großen Dampfern vorbei. Dann rasselte unser Anker in den Grund.

Von Vben nach Colombo hatten wir nur 20 Tage gebraucht. Das sind über 100 Seemeilen je Tag und für mein Schiff eine ausgezeichnete Leistung. Wir waren jetzt alle froh, daß wir in die Rufe gehen konnten. Länger als bis 6 Uhr ließ man uns aber nicht aufstehen. Der Lotse kam und fragte ganz erstaunt, wann wir eingelaufen wären. Ich sagte ihm dann, daß wir keinen Lotsen nötig hätten, worauf er mir erwiderte, daß er mir einen Platz im Hafen anweisen müsse. Kaum waren wir an unserem neuen Platz, als ein vornehmer Boot bei uns längsseits kam. Der "Master Attendant" wird mir gemeldet. (Schöne Person im Hafen, Kapitän der englischen Marine.) Ich denke: "Manu, du wirst hier ja verdammt vornehm empfangen."

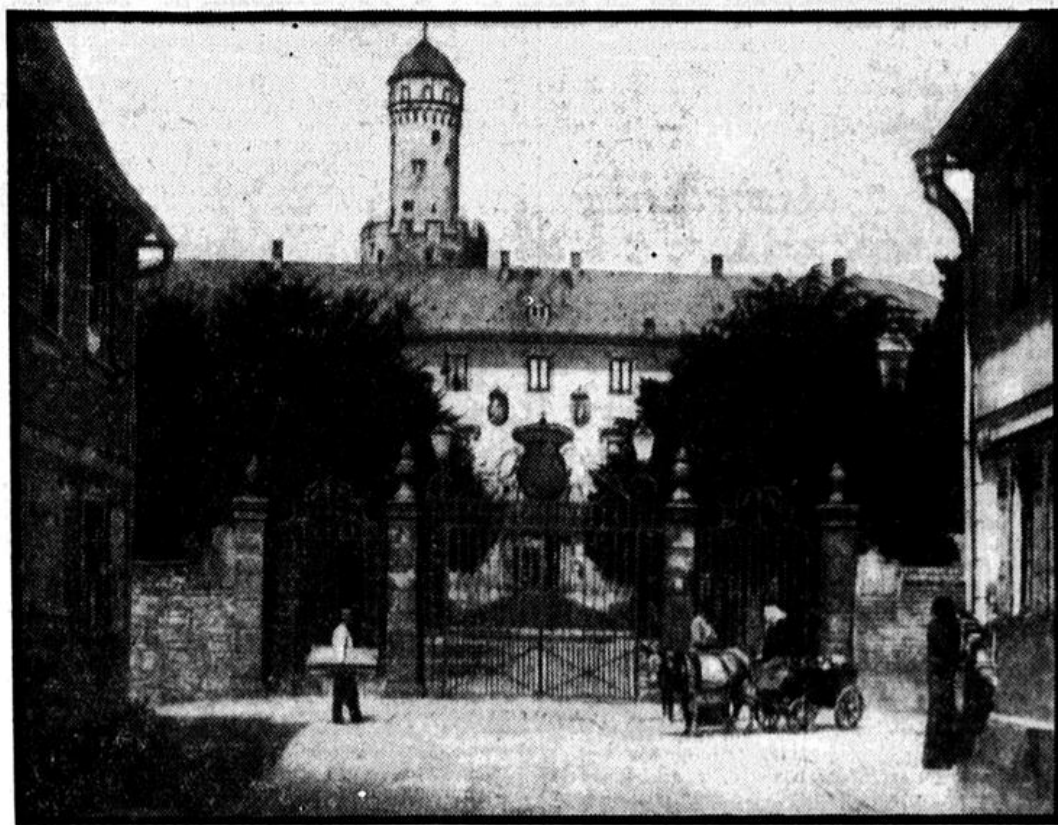
Der Kapitän ist ein ziemlich großer Mann und kommt gerade mit seinem Kopf von den Kapitänbedeckungen. Ich biete ihm einen Platz an. Er bleibt stehen, guckt mich scharf an und sagt: "Sie sind letzte Nacht hier in den Hafen ohne Lotsen eingelaufen. Das ist eine schwere Übertretung der Hafenvorschriften. Sie werden dafür bestraft."

"Junge," denke ich, "das ist ja ein niedlicher Empfang." Der Mann war eifrig. Ich mußte ihn erst einmal auf eine angenehme Temperatur bringen. Ich bot ihm noch einmal einen Platz, eine Zigarre an. Einen Whisky riskierte ich so früh morgens noch nicht. Nichts half, er blieb stehen. Ich entschuldigte mich und zeigte ihm meine Segelanweisung, in der zu lesen steht, daß Schiffe unter 200 Tonnen keinen Lotsen benötigen. Dann habe ich das Gespräch auf die Marine gelenkt. Da endlich waren wir im richtigen Fahrwasser. Er wurde freundlicher, guckte sich die Bilder in meiner Kajüte vom "Seeadler" an. Er fragte, wieviel Seile wir verjunkt hätten. Ich erzählte ihm dann Vieles, auch von der Gefangenschaft und Flucht.

Eigentlich hätte man ja nun annehmen können, daß er durch die Erzählungen noch feindlicher würde, weil er gefürchtet, er würde beinahe nett. Der Engländer nimmt eben nur Notiz von Menschen, die trotz ihrer Nation vertreten und um jeden Zoll kämpfen. Wer kriecht, wird getreten. Das können sich noch viele unserer Landsleute merken. Eine schriftliche Bestätigung und eine Entschuldigung wurde von mir verlangt, und das Losgeld mußte ich auch noch bezahlen. Damit verließ ich die Sache.

Colombo — Ceylon. Wenn ich irgendwo auf der Erde in den Tropen wohnen möchte, wäre hier. Colombo selbst, das Geschäftsviertel und der Hafen, sind nicht viel anders wie andere Städte. Aber das Bungalov-Viertel der Europäer und der reichen Eingeborenen und die Wege am Meeresstrand nach Mount Lavinia sind traumhaft schön. Jedes kleine Häuschen ist sozusagen mit einem botanischen Garten umgeben. Durch häufige Regenmacher bleibt alles frisch und leuchtend. Dann die gut gepflegten Wege, die eleganten Autos und die vielen "Boys", von denen man leise und wortlos gut bedient wird. Alles das hinterläßt einen vornehmen Eindruck. Man kommt sich so "lordhaft" vor.

Die ganze deutsche Kolonie zählt erst sechs Männer und drei Frauen. Sie gehören alle zu einer Firma: Freudenberg & Co. Ein Bremer Haus. Alles hatte die Firma durch den Krieg eingebüßt: Geschäftshaus, Plantagen, Dampfschiffe usw. Aber mit alter hanseatischer Zähigkeit haben sie auf den Ruinen wieder an-



Schloß Homburg vor der Höhe.

das unter Umständen als Ruhestätte des früheren Kaisers Wilhelm II. in Betracht kommen könnte.



Schloß Cecilienhof bei Potsdam.

das bei der Auseinandersetzung des Hohenzollernhauses mit Preußen als Eigentum dem Kronprinzen verbleiben soll. (Atlantic Photo.)

gefangen zu bauen. Soviel ich sehen konnte, wird es nicht mehr lange dauern, bis die alte achtunggebietende Stellung zurückerobert ist.

In ruhender Weise hat man uns aufgenommen. Während meines ganzen Aufenthaltes standen mir die Bungalows und Autos stets zur Verfügung. Einen Vortrag zu halten, hatte vor so wenig Menschen keinen Zweck. Aber Herr Gauger, der eine Zeit dort anwesende Chef der Firma, lud an einem Abend alle Deutschen ein und dann habe ich, umrauscht von Palmen, bei einer herrlichen Erdbierbowle bis in die Nacht hinein erzählt.

Am nächsten Tage stand mir ein Auto zur Verfügung und nun ging's ins Land hinaus nach Randu. Soweit das Auge blickt: üppigste Vegetation. Vorbei geht's an Cocos-, Gummi-, Tee-, Kakaoplantagen, Reisfeldern, Brotfruchtbäumen, Bananen, Ananas. Dazwischen liegen idyllische Eingeborenenhöfe mit hübschen Bungalows der Plantagenbesitzer. Nachdem wir noch in einem laubigen "Reithaus" (von der Regierung unterhalten) unsern Durst gestillt hatten, kamen wir nach vier Stunden Fahrt in Randu an.

Randu ist wahrlich das Paradies auf Erden. Schon vor Urzeiten haben Menschen diesen göttlichen Platz der Erde bewohnt; davon zeugen alte, verwitterte Tempel. Auch der letzte singalesische König, der von den Engländern entthront wurde, hatte hier seinen Sitz. Jetzt hat der englische Gouverneur dort seinen Palast.

Ich habe mir das alte Königschauspiel und den Tempel "zum heiligen Zahn" gründlich beschaut. Ein buddhistischer Priester hat mir von den glorieichen Zeiten der alten Könige erzählt. Aufgefallen ist mir dabei, welche große Vorliebe er für die Deutschen hatte. Die Taten unseres berühmten Kreuzers "Emden" kannte er genau. Er fragte, ob wir noch Soldaten hätten und war voller Begeisterung, daß wir vier Jahre gegen die ganze Welt gekämpft hätten. Wir haben uns lange unterhalten. Als ich fortging, überreichte er mir vom Altar eine Handvoll Lotusblumen. Knipfen durfte ich ihn auch. Randu hat den berühmtesten botanischen Garten der Erde: von herrlichen Palmenalleen durchzogen, gibt es wohl kaum eine tropische Pflanze, die dort nicht wächst.

Rast drei Tage bin ich in den Bergen dieser paradiesischen Insel herumgefahren, habe Elefanten gefilmt und war dabei, wie ein Engländer einem Eingeleiten einen deutschen Benzwagen verkaufte und habe im Tempel gebetet. Jawohl gebetet: "Diese und fast alle reichen, üppigen Kolonien der Erde sind im englischen Besitz. Was durch harte Arbeit seiner Seeleute, Pflanzer und Kaufleute kultiviert wurde, sei ihm gern gegönnt. Aber nicht genug damit, wurden uns durch ihn auch noch unsere Kolonien gestohlen. Macht ging vor Recht. Und da trotz aller Friedensfanfaren Macht immer noch Recht bleibt, so möge in unserem Volk der Wille zur Macht wieder alle Herzen befeuern, auf daß wir durch Macht zu unserem Recht gelangen."

Freispruch im Moabitischen Insektenprozeß.

Aus der Verhandlung, die vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte gegen den Berliner Volksschullehrer Friedrich Schumacher wegen Diebstahls von Büchern aus der Bibliothek des Zoologischen Museums der Berliner Universität und wegen Vernichtung von Urkunden geführt wurde, erfuhr man aus dem Munde des Anklägers dieses Museums, Dr. Kunze, daß Schumacher, obgleich Autodidakt, auf dem Gebiete der Entomologie, der kenntnisreichste Forscher ist, den es in der Welt gibt, daß er selbst an wissenschaftlicher Autorität den verstorbenen finnländischen Zoologen Professor Bergroth übertrifft.

Schumacher stammt aus einer Berliner Handwerkerfamilie. Schon der Vater war eifriger Schmetterlings- und Käferjäger. Von ihm bereitete sich diese Leidenschaft auf den Sohn. Schon als Real- und Volksschüler wird er wegen seiner außerordentlichen Kenntnisse zu Arbeiten am zoologischen Museum von dem damaligen Museumsdirektor Professor Brauer herangezogen. Der bleibt sein Freund und Mentor, so lange er lebt. Was soll der Junge werden, da zum Universitätsstudium das Geld nicht reicht? Volksschullehrer. Als Seminarist in Oranienburg entbietet er eine neue Insektenart: Halbflügler, zu jener Gattung gehörend, die sein Spezialgebiet wird, der die Wanzen, und Schilbläuse und die Zikaden angehören. Der faum den Rinderschublen entwachsene Forscher wird eingeladen, in seinen Seminarkursen im Museum zu arbeiten. Zwanzigjährig schreibt er ein Monumentalwerk über die Wanzenarten Europas, korrespondiert mit dem Britischen Museum, mit den Universitäten von Göttingen und Budapest, besteht nebenher sein Lehrexamen mit dem Prädikat "Ausgezeichnet" und erhält auf Wunsch des zoologischen Museums eine Lehrerstelle in Rangel bei Rüdersdorf, weil dort ein entomologisch besonders interessantes Gebiet ist. Ristenweise schickt ihm das Museum Insektenmaterial zur Bestimmung. 250 000 Arten, 10 000 Gattungen hat er bestimmt. 1911 und 1913 unternimmt er Forschungsreisen nach dem Balkan. Das Geld dafür sparte er sich vom Munde ab, von seinem Lehrgelde. Er bringt 30 000 Insekten mit, die er dem Museum schenkt. 1913 hat er bereits 400 Publikationen über sein Spezialgebiet veröffentlicht. Wiederrum empfiehlt ihn der Museumsdirektor Brauer, so daß er eine Lehrerstelle in Berlin an der 24. Gemeindefschule bekommt. Göttern sagten der Rektor dieser Schule, Sasse, und ein Lehrer über ihn aus: Der Rektor: Er war ein fleißiger, stets hilfsbereiter Kollege, hat nie mit seinem Wissen gepöhlte. Vorzüglicher, aufopfernder Lehrer. Seine Klasse war die beste. Er hat seine Kinder nicht nur unterrichtet, sondern auch gut erzogen. Aber trotz Fleiß und hervorragender Pädagogeneigenschaften war er furchtbar energielos. Jede bürokratische Tätigkeit war ihm zuwider.

Im Jahre 1917 starb sein Freund und Lehrer Professor Brauer. Den Krieg machte der mimosenhaft garte Mensch nicht mit. Wenige Wochen Solдатentum führten zu einem Nervenzusammenbruch. Schumacher wollte weiterkommen, wollte den Akademikern, denen er de facto wissenschaftlich überlegen war, die aber auf den Autodidakten herabblühte, zumindest gleichgestellt sein. Er wollte unter Umgehung des Abitursiums den Doktorgrad erwerben. Deshalb schreibt er eine siebenbändige Dissertation über die entomologische Fauna in den Salzquellgebieten Deutschlands. Man weißt ihn zurück. Die Schematisierung der wissenschaftlichen Karriere nach dem Kriege macht ihm jedes Fortkommen unmöglich. Und daran gerät er. Eine Art Dämmerzustand tritt ein. Außerhalb seiner vier Wände ist er der liebenswürdigste, bescheidene Kollege und Lehrer. Zuhause vergräbt er sich in seine Spezialwissenschaft, verfällt in eine Katalogomanie, wie es die Psychiater nennen, schleppt Hunderte von Büchern nach Hause, arbeitet sinnlos und immer sinnloser, ohne Ziel, sich zersplitternd. Seine Wohnung zerfällt. Ein Chaos von Schmutz und Unrat tritt ein, das sich noch verschlimmert, nachdem seine Mutter, an der er mit großer Liebe hängt, stirbt. Das Arbeitspensum, das er sich vorgenommen hat, würde, nach Ansicht seiner Fachkollegen, eine Arbeitszeit von 500 bis 600 Jahren erfordern, um bewältigt werden zu können. Seine Sammlungen, zum größten Teil aus Museen geliehen, zerfallen. Sein Dasein ertönt in völliger Verkommenheit. Aus diesem Zustand reißt ihn die Diebstahlsanklage. Schumacher kann von Glück sagen, daß die Kulturbehörde sich mit ihm beschaffte. Er kam in ein Sanatorium, unter den Augen der Ärzte genas er. Gestern stand ein laider gekleideter, sympathischer Herr vor den Richtern, mit einem klaren, freien Blick. Kein Zeuge konnte etwas Schlechtes über ihn sagen. Die medizinischen Sachverständigen sprachen für ihn. Deshalb beantragte der Staatsanwalt Freisprechung, weil begründete Zweifel an der Zurechnungsfähigkeit des Angeklagten für die Zeit bestanden, in denen er die angeblichen Diebstahls begangen hat. Der Angeklagte äußerte in seinem Schlusswort als einzigen Wunsch, wieder wissenschaftlich arbeiten zu können und die Bitte an seine Freunde, daß sie ihm helfen möchten. Sein Leben und seine Arbeit gehören den Hemisphären und dem zoologischen Museum. Das Gericht sprach Friedrich Schumacher nach kurzer Beratung frei.

Muß man zum Möbelkauf nach Essen fahren?

Die große Ausstellung „Unsere Wohnung“ gibt die beste Antwort!

Sie ist anerkannt die größte und schönste Ausstellung für bürgerliche Wohnungseinrichtungen und zeigt wie keine andere, daß Möbel, die in Qualität und Formgebung vorbildlich sind, trotzdem sehr billig sein können.

Möbelhaus Kramm, Essen, Limbecker Str. 97-99-101-103

Aus dem Nachbargebiet.

Herbstfärbung am Hertenberg.

In das golden flutende Licht der sinkenden Sonne getaucht liegt vor mir der Hertenberg. Sein helles, mit Blumen gezierter Sommerkleid hat er abgelegt; ein Mantel aus launenhaft bunten Herbstfarben hüllt ihn jetzt ein. Der Herbst aber schon, wie er selber ist, so ist sein Gewand. Aus dunklen satten Grün leuchten tollentrot die Beeren der Stachelpalmgruppen. An das Braun und Gelb und Grün des Buchengebüsches lehnt sich die Brombeere an. Röhler Farn lugt aus dichten, silbernen Virengelbüsch hervor, und seine Weiden bewegen sich todmatt im herbstlichen Wind. Gelb und wehmützlich läuten die einst so lebensroten Glöckchen Erisas durch den herbstlichen Abend.

Laut geht es dort unten zu, dort, wo die knorrigen Eichen und schlanken Buchen sich majestätisch erheben. Der „Marlober“, der buntschillernde Häber, hat hier das Wort. An reichgezierter Tafel sitzt er bald harnend und schwägend beim Schmaus, bald auch jagt er mit seinen Artgenossen von Ast zu Ast, von Baum zu Baum, laut freiliegend und schreiend. In der äußersten Spitze einer Wuche sitzt eine Elster und badet sich in sonnigen Strahlen. Blauschwarz schimmert ihr von schneigem Weiß durchsetztes Gefieder. Aengstlich lauschend sitzt fern im dünnen Geißelkraut Meister Lampe. Seit Santa, der braunweiße Jagdhund, wieder an den Gängen entlang streift, läßt er Vorsicht walten.

Blaulichter Dunst streicht herauf und legt sich um den herbstlichen Berg. Er kommt von einem Kartoffelfeuer, das lustig im Tale knistert. Wie ein feiner, durchdringender Schleier fängt sich der Rauch am bräunlichen Hang. Liebeslos umschwebt ihn der Frühherbstes Sonnenchein. Wie lange noch — und düstere Nebelschwaden leiten zum Winterjoch der Natur über, bis der Zug wieder neues weht.

Aus dem Landkreis Bochum.

Querenburg, 18. Oktober. Der Ausbau der Seche „Lotharburg“ macht gute Fortschritte. Das sieht man an dem Umbau der Seilbahn, die seit dem Jahre 1921 auf Seilstützen ruht. Der in den letzten Jahren bedeutend gestiegenen Förderung sind die Seilstützen nicht mehr gewachsen. Werden doch heute durchschnittlich etwa 1800 Wagen nach dem Verladebahnhof Gerdebe befördert. Die Seilstützen werden jetzt durch eiserne ersetzt.

Laer, 18. Oktober. Der Gemeindevorstand hat für Sonntag, 17. Oktober, vormittags 11 Uhr, im Saale A. Arens, Wittener Straße, eine öffentliche Bürgerversammlung einberufen, in der die Frage der Selbstverwaltungsreform der Gemeinde Laer und der Selbstverwaltung des Ortsteils Hemmingen besprochen werden soll. Ein Vertreter des Städtischen Verwaltungs- und Wasserwerks Bochum wird über alle aufstehenden Fragen Auskunft geben. — Die Ausschüttung der Aufträge an die Kriegsbefähigten und Hinterbliebenen für den Monat Oktober erfolgt am Freitag, vormittags von 9 bis 10 Uhr im Gemeindehaus. — Die Turn- und Sportvereine Laer 1887 e. V. hat Samstag, 18. Oktober, im Vereinsheim Fr. Müller ihre Hauptversammlung ab. 11. a. steht die Besprechung der Feier des 40jährigen Bestehens im nächsten Jahre zur Tagesordnung. Mit dieser Feier soll das Bestehen des 1. Bezirks Emscher-Ruhr-Laer 1887 e. V. gefeiert werden. Auch hier hatte er vollen Erfolg. — Dienstag nachmittag hatte ein auswärtiger Motorradfahrer auf der Wittener Straße an der Post einen schweren Unfall. In voller Fahrt plachte ein Reiter, durch den starken Wind flog er in weitem Bogen auf das Pflaster, wo er bewußtlos liegen blieb. Der gleich hinzugekommene Arzt Dr. Barowski ordnete die sofortige Überführung in ein Krankenhaus an. Der Verletzte soll einen Schädel- und Armbruch erlitten haben. — Die Autokasse auf der Wittener Straße hat in letzter Zeit überhand genommen.

Gerthe, 18. Oktober. Die Ausschüttung der Zulagen für die Kriegsbefähigten und Hinterbliebenen erfolgt am 15. Oktober, vormittags von 8 bis 10 Uhr, in der bisher üblichen Weise im Amtshaus. Auch werden die beantragten Rente- und Kartoffelzuschüsse gezahlt. — Gerthe, 18. Okt. Eine Sitzung der Wohlfahrtskommission findet am Freitag, 15. Oktober, nachmittags

4½ Uhr, im Sitzungssaal des Amtshauses statt. — Der Reichsbund der Kinderreichen, Ortsgruppe Gerthe, hält die nächste Hauptversammlung kommenden Sonntag, nachmittags 4½ Uhr, ab. Oberlehrer Gappa (Bochum) von der Ortsgruppe Bochum spricht über die Wohnfrage, Siedlungsfrage usw.

Werne, 18. Okt. Die zweite Veranstaltung der Allgemeinen Volkshilfsvereine „Feierabend“ findet Freitag, 18. Oktober, ab 8 Uhr in der Deutschen Flotte in Werne statt. Der Stadtbibliothekar Dr. van der Wieke (Dortmund) spricht über die Blütezeit altwestfälischer Malerei. — Das Stadtheater Bochum stellt für die Mitglieder der Vereinigung zur Sonntags-Nachmittagsvorstellung ermäßigte Karten zur Verfügung. Die Karten können Freitag, 18. Oktober, ab 10 Uhr, in der Pause und nachher bestellt und gleich in Empfang genommen werden.

Werne, 18. Okt. Die Grundvermögenssteuer sowie die Hauszinssteuer ist während des dritten Vierteljahres nach wie vor am 15. eines jeden Monats fällig. — Die Ausschüttung der Zulagen für die Kriegsbefähigten und Hinterbliebenen findet am Freitag, 18. Oktober, vormittags von 8 bis 9 Uhr, für Kriegsbefähigte von 8 bis 9 Uhr, für Hinterbliebenen von 9 bis 10 Uhr, für Kriegsbefähigte von 10 bis 11 Uhr. Diesmal wird auf immer 11 des neuen Amtshauses gezahlt. — Die Ortsgruppe der Deutschen Jugendherberge hält am kommenden Donnerstag und Samstag einen Bildervortrag, betitelt: „Ich fahre in die Welt!“. Der Eintritt ist frei.

Aus dem Kreis Hattingen.

Kreisversammlung in Hattingen.

er. Hattingen, 18. Oktober. Heute nachmittag fand im Kreisbau unter Vorsitz des Landrats Friedrich eine Sitzung des Kreisrates statt. Vor Eintritt in die Tagesordnung gab der Landrat eine längere Erklärung ab zu der Vergebung der Arbeiten am Bau der Verbandsstraße. Der Kreisrat beschloß, den Bau einer Straße im Zuge der Verbandsstraße einem freizeigefessenen Unternehmer zu geben. Wenn die für den Brückenbau ausgemerkte Summe überschritten worden sei, sei es der falschen Verrechnung des Siedlungsverbandes in den Ausschreibungen zuzuschreiben. Der Verwaltungspunkt „Schaffung einer Beamtenstelle als Buchhalter bei den übernehmenden“ wurde in die geheime Sitzung der Kreisverwaltung verschoben. Der Verwaltungspunkt „Schaffung einer Beamtenstelle als Buchhalter bei den übernehmenden“ wurde in die geheime Sitzung der Kreisverwaltung verschoben. Der Verwaltungspunkt „Schaffung einer Beamtenstelle als Buchhalter bei den übernehmenden“ wurde in die geheime Sitzung der Kreisverwaltung verschoben.

er. Hattingen, 18. Okt. Der Kreis Hattingen hat mit finanzieller Hilfe der Landwirtschaft auf dem von der Stadt Hattingen Grundbesitz am Bau einer Landwirtschaftlichen Schule erbaut. Die Schule ist nach den Entwürfen des Architekten Werner (Hattingen) erbaut. Das Schulgebäude hat eine Grundfläche von 287 Quadratmetern und ist zweigeschossig. Am Mittwoch fand die feierliche Einweihung der Schule unter starker Beteiligung der Landwirte, der benachbarten Behörden und landwirtschaftlichen Organisationen statt. Architekt Werner übergab dem Landrat Friedrich die Schlüssel des Gebäudes. Der Landrat gab in einer Ansprache der Freude Ausdruck, daß die Landwirtschaftliche Schule nunmehr ihrem Zweck übergeben werden könne. Er dankte dem Landwirtschaftlichen Kreisverein und der Stadt für ihre Hilfe. Direktor Hesse betonte die Wichtigkeit der Schule. Oekonomierat Werner, Geschäftsführer der Landwirtschaftskammer, betonte die Wichtigkeit der Schule. Oekonomierat Werner, Geschäftsführer der Landwirtschaftskammer, betonte die Wichtigkeit der Schule. Oekonomierat Werner, Geschäftsführer der Landwirtschaftskammer, betonte die Wichtigkeit der Schule.

bahn des Kreises Hattingen am Martinstag unter anderem schwarz-weiß-rote Wimpel geführt habe. Der Kreisbahndirektor Lieben, der auch Kreisbaumeister ist, erklärte, daß es sich um einen rot-weiß-blauen Wimpel gehandelt habe, wie dies einwandfrei festgestellt sei. Es folgte geheime Sitzung.

(:) Stiepel, 18. Oktober. Die nächste Sprechstunde zur Vorstellung von Säuglingen und Kleinkindern bis zum 6. Lebensjahr findet für die Gemeinde Stiepel Freitag nachmittag von 1/2 bis 5 Uhr im Gemeindehaus statt.

Stiepel, 18. Okt. Der Volksbildungs-ausschuß zu Stiepel hat seine Tätigkeit wieder aufgenommen. Die Veranstaltungen sollen durch ein Solisten-Konzert, das am 7. November im Rumburgischen Saale stattfindet, eröffnet werden. Aber auch die Volksmusik will man nicht zu kurz kommen lassen. Der Opernsänger Konrad Beder, der den Theaterbesuchern kein Fremder ist, wird u. a. im ersten Teile die Rolle „Archibald Douglas“ von Karl Goede vortragen, während er im zweiten Teile einige Lieder von Schubert und Beethoven „Abelade“ singen wird. Als Violinisten hat man Konzertmeister Kurt Hofmann vom Städtischen Orchester Bochum gewonnen. Der wegen seiner vorzüglichen Leistungen in Bezug auf Ausdruck und Technik vortrefflich bekannt ist. Drei größere Werke, das Violinkonzert in D-Dur von Mozart und die Fantasie Appassionata von Beethoven wird der Künstler zu Gehör bringen, außerdem Beethoven's Romane in G-Dur und das „Perpetuum mobile“ aus den bekannten Suiten von Franz Ries. Otto Kahler, ebenfalls vom Städtischen Orchester Bochum, will uns mit einem Cellokonzert von Boccherini, einem Ragio von Bergel und einem Minuetto von Beder bekannt machen. Die Begleitung der Solisten hat Adolf Sellwig (Stiepel) übernommen. Wenn man einen Blick in das Programm wirft, so darf man die Hoffnung hegen, daß der Abend ein gnußreicher werden wird. Von dem Besuche solcher Konzerte sollte man doch Gebrauch machen, zumal der Eintrittspreis so niedrig gesetzt ist, daß ein jeder die Kosten leicht aufbringen kann. Wo ein Wille, ist auch ein Weg.

Stiepel, 18. Okt. Der Arbeiter Sch. besuchte seinen Onkel in Stiepel, fand auch gute Aufnahme und entwendete ihm zum Dank Geld und Bekleidungsstücke.

Wittenfeld, 18. Okt. Die Wasserleitung wird auf der Hochstraße bis zum Krankenhaus neu gelegt. Damit wird einem wirklich dringenden Notstand abgeholfen. Die alten Röhren liegen über 40 Jahre und sind so stark verrostet, daß 2. B. im Elisabeth-Krankenhaus das notwendige Wasser nicht bis zum zweiten Stockwerk gedrückt werden kann. Wesentlich aus in den Privathäusern. Mit den Arbeiten hat man bereits begonnen.

er. Hattingen, 18. Okt. Der Kreis Hattingen hat mit finanzieller Hilfe der Landwirtschaft auf dem von der Stadt Hattingen Grundbesitz am Bau einer Landwirtschaftlichen Schule erbaut. Die Schule ist nach den Entwürfen des Architekten Werner (Hattingen) erbaut. Das Schulgebäude hat eine Grundfläche von 287 Quadratmetern und ist zweigeschossig. Am Mittwoch fand die feierliche Einweihung der Schule unter starker Beteiligung der Landwirte, der benachbarten Behörden und landwirtschaftlichen Organisationen statt. Architekt Werner übergab dem Landrat Friedrich die Schlüssel des Gebäudes. Der Landrat gab in einer Ansprache der Freude Ausdruck, daß die Landwirtschaftliche Schule nunmehr ihrem Zweck übergeben werden könne. Er dankte dem Landwirtschaftlichen Kreisverein und der Stadt für ihre Hilfe. Direktor Hesse betonte die Wichtigkeit der Schule. Oekonomierat Werner, Geschäftsführer der Landwirtschaftskammer, betonte die Wichtigkeit der Schule. Oekonomierat Werner, Geschäftsführer der Landwirtschaftskammer, betonte die Wichtigkeit der Schule.

Stiepel, 18. Okt. Im Vordergrund des Interesses steht zur Zeit die Erwerbung des Geländes längs des Bachlaufes. Am Freitag ist die nächste Sitzung des Bauausschusses. Am Freitag, 22. Oktober, wird dann wieder eine öffentliche Stadtkonferenz abgehalten. Es ist beabsichtigt,

bei dieser Gelegenheit auch die Bürgermeister-Wahlfrage aufzuheben. Der Bürgermeister soll den Titel Oberbürgermeister und der 1. Beigeordnete den Titel zweiter Bürgermeister erhalten. Das wird im Interesse des Ansehens einer Stadt, die in nicht allzu langer Zeit den 100.000. Einwohner aus der Taufe heben will, für wünschenswert erachtet. Amtmann Weier ist zurzeit noch in seiner Stellung als kommissarischer Bürgermeister beurlaubt, bis seine Pensionierung spruchreif ist. Amtmann Weier hat in Hertenberg angekauft und der Umgang wird in der ersten Novemberhälfte erfolgen. In das der Stadt gehörige Haus dürfte dann Oberbürgermeister K. mitziehen.

pa Wanne-Eidel, 18. Okt. Auf der Schachtanlage „Luto-Wilhelm“ wird derzeit eine neue, mit allen modernen Einrichtungen versehene Wäsche gebaut. Sie wird voraussichtlich im Februar bis März nächsten Jahres fertig sein. — Eine Kirchenvisitation findet am nächsten Sonntag und Montag in Möhlinghausen durch den Superintendenten G. H. Mann statt. Die Versammlung der evangelischen Gemeinde Möhlinghausen ist am Sonntag nachmittag unter Leitung des Pfarrers Schmidt (Wulmke). Ein fälschlich Kriminalbeamter wurde am Dienstag festgenommen. Er hat schon seit Monaten bei hiesigen Einwohnern durch seine Schwindeleien Geld erpreßt. — Bei einer Schlägerei in der Rahlstraße erhielt einer der Beteiligten mit einem Knüttel einen Schlag über den Kopf. Er wurde ins katholische Krankenhaus überführt, wo er hoffnungslos darniederliegt. — Eingekerkert wurde in der Nacht zum Dienstag bei einem Beamten auf der Bochumer Straße in Eidel; die Diebe entwendeten nur Schmuckgegenstände. Man glaubt die Täter zu kennen. — In der Grube verunglückt ist der Reparaturknecht Samuel auf Schacht 3/4. Er stürzte in den Sumpf eines Stapses, wo er beunruhigend liegen blieb. Man schaffte den Schwerverletzten in das hiesige Krankenhaus. — Von einem Personenauto angefahren wurde am der Straßenbahnkreuzung Schiller-Brünnstraße ein Stabteil der Hertenhausen der achtjährige Schüler M.

Aus dem Stadtkreis Wittenfeld.

O Wittenfeld, 18. Okt. Das Referendarexamen am Oberlandesgericht in Köln bestand der Kandidat der Rechte Albert Springmeier, Sohn des Pfarrers Springmeier (Johannes) in Wittenfeld.

Stadtkreis Gelsenkirchen.

(:) Gelsenkirchen, 12. Oktober. In einer Versammlung des Haus- und Grundbesitzervereins Gelsenkirchen sprach Reichstagsabgeordneter Dr. J. (Köln) über Mieterschutzgesetzgebung, Bodenreform und Kreditförmlichkeiten. Die Aufrechterhaltung der Wohnungsangelegenheiten ist für die Volkswirtschaft, meinte der Redner, von größter Wichtigkeit. Er wandte sich gegen die von den Gemeinden getriebene (und doch im Allgemeinen interessierte) Bodenreform. Die Bodenreform ist eine unvernünftige, gehobene Siedlungsreform, gegen die Verwahrung der gemeinnützigen Baugesellschaften gegenüber dem privaten Unternehmertum. Der Geschäftsführer des Vereins, Dr. Müller, verbreitete sich sodann über die Hauszinssteuer und ihre wirtschaftlichen Folgen. Zum Schluß wurde eine Entschließung angenommen, die sich mit der Obdachlosenfrage beschäftigt und energisch gegen die Zwangsversteigerung obdachloser Familien durch die Polizei wendet. — Im Rahmen der Feier des fünfzigjährigen Bestehens der Wanne-Eidel-Grube, an dem etwa 40 bis 50 Obermeister aus der ganzen Provinz Westfalen teilnahmen. In der Hauptrede betonte sich die Verklammerung, die von dem Verbandsvorsitzenden, Rottkamp, aus Münster geleitet wurde, mit der Erörterung und Verknüpfung von Anträgen, die auf der diesjährigen Hauptversammlung des Bundes Deutscher Freizeiter in Köln im Juli beraten wurden. Auch der Bundesvorsitzende Brandt aus Berlin war erschienen, um viele herrschende Unklarheiten zu beseitigen. Obermeister Schaeffer aus Herten hielt einen kurzen Vortrag über Steuerfragen. In der Nachmittagsversammlung wurden noch eingehend die Fragen betr. Zwischenprüfung und Nichtlinien für die Nachschulung, ferner Gastpflichtversicherung durch den Bund, Verbandsleiterbefähigung und andere innere Angelegenheiten behandelt.

Das besondere Kennzeichen

Mäntel

welches meine fertige Kleidung hat, ist die ganz

hervorragend gute Innen-Verarbeitung

Nur dadurch behalten meine Mäntel und Anzüge ihren bleibenden eleganten Sitz. Sie finden bei mir in allen Artikeln immer

die größte Auswahl, die besten Qualitäten, die billigsten Preise.

Übergangs-Mäntel in einreihigen Mäntelformen, aus covercoatartigen u. Gabardinestoffen	23.50 35.- 48.- bis 86.-
Neue Mäntel in modernen zweireihigen Formen, mit breiter Knopfstellung, in dunkelbraunen, grauen und grünen Farben	29.75 38.- 48.- bis 89.-
Seine dunkle Überzieher in ein- und zweireihigen Formen, mit und ohne Samtkragen	38.- 48.- 58.- bis 125.-
Modell-Mäntel in ein- und zweireihigen Formen, in bester Verarbeitung und elegantester Ausstattung	82.- 95.- 110.- 135.-

Regen-Mäntel aus Gummi- und imprägnierten Lodenstoffen, in praktischen ein- und zweireihigen Formen

14.75 19.75 29.75 bis 58.-

Anzüge

Strapazier-Anzüge aus soliden Buxstoffen, auf Holznägel und Leinen gearbeitet	18.50 25.- 29.75 38.-
Moderne Anzüge in dunkelgemust. oder einfarbigen Stoffen, in modernen zweireihigen Formen	48.- 58.- 68.- bis 86.-
Seine blaue Anzüge in ein- und zweireihigen Formen, aus guten Kammerstoffen, in erstklassiger Verarbeitung	75.- 86.- 95.- bis 125.-
Modell-Anzüge in mod. Formen, aus neuest. h. t. Cheviot, Kammergarn- u. Gabardine, gut Maßbar gleichw.	80.- 95.- 110.- 130.-
Sport-Anzüge in mod. Formen, aus soliden Loden, Cheviot, Cord- und Gabardinestoffen, zum Teil mit zwei Hosens.	23.- 35.- 48.- bis 110.-

Für Jünglinge und junge Herren entsprechend billiger. Auch sehr korpulente und besonders schlanke Herren finden in allen Preislagen tadellos passende Kleidung.

Fischer

Bochum, Obere Marktstraße 18.

Häuser gleichen Namens: Herten, Dortmund, Buer.

Das größte Spezialhaus

Spezial-Angebot: Große Posten billige Hosen

2.75 3.50 4.80 6.50 8.50 12.00



Sämt Sage im Bergwerk eingeschlossen.



Bei einem Bergsturz, der sich, wie gemeldet, kürzlich in Ironwood (Michigan) in einem Schacht ereignete, wurden 43 Bergleute verschüttet. Die Verletzungen des Eingangs zum verschütteten Stollen freizumachen, mußten immer wieder aufgegeben werden, weil neue Bergstürze drohten. Endlich ist es den Rettungsmannschaften gelungen, die 43 Bergleute nach fünf Tagen qualvollen Wartens zu befreien.

Neues aus aller Welt.

Dreifacher Raubmord in Berlin. Ein Vierzehnjähriger als Täter.

In Oranienburg bei Berlin wurde am Dienstag ein dreifacher Raubmord verübt. Als die 43jährige Tochter des pensionierten Postsekretärs Dobrindt gegen 7 Uhr von Einkäufen zurückkehrte, fand sie ihren greisen Vater erschossen in einem Stuhl sitzend und ihre gelähmte Mutter ermordet im Bette vor. Aus der Wohnung stürzte sich ein Mann auf sie und als sie um Hilfe schrie, verlegte er ihr erste Dolchsteiche in die Herzgegend und tötete sie durch einen Schuß. Hausbewohner, die auf das Hilferufen herbeigeeilt waren, hielten ihn aber wieder los, als er Miene machte, zu fliehen. Die Polizei stellte fest, daß die Mordtaten von einem weitläufigen Bekannten der Familie, einem verwahrlosten Burschen namens Müller, verübt worden sind. Alle Behälter und Schränke waren leer. Geld und Schmuckstücke waren überall verstreut. Nicht weit von dem Morbthause entfernt, beginnt der Oranienburger Forst, in den sich der Mörder geflüchtet hat, und noch in der Nacht wurde mit Hunderten im Fuchelschein eine Durchsuchung des Waldes aufgenommen.

Gegen 11 Uhr abends gelang durch einen Zufall die Festnahme des Raubmörders. Ein junger Mann kam nach 10 Uhr abends in die Gastwirtschaft des kleinen Ortes Teerofen gestürzt und verlangte zu Essen und zu Trinken. Da den Gästen auffiel, daß die Kleider des Mannes mit Blut besetzt waren, benachrichtigten sie heimlich den nächsten Landjäger, und

als dieser in dem Lokal erschien, ließ der Mörder sich ohne jeden Widerstand verhaften.

Der Mörder ist ein vierzehnjähriger Junge aus guter Familie, Karl Ernst Müller, der einzige Sohn der Witwe eines Baumeisters Müller. Der Junge, der seiner Mutter schon viel Kummer bereitet hat, ist aus einer Erziehungsanstalt entlaufen, nach Berlin gekommen, hat hier Waffen gekauft und das Ehepaar Dobrindt, das ihm bekannt war, aufgesucht. Man nimmt an, daß sich das Verbrechen folgendermaßen abgespielt hat: Fräulein Dobrindt hatte sich des Jungen angenommen und war dann weggegangen, um Abendbrot einzukaufen. Während dieser Zeit hat er zuerst die alte Frau Dobrindt und dann den Mann durch mehrere Stiche getötet. Er wurde dabei von Fräulein Dobrindt überrascht. Er stürzte sich auf sie und stach sie gleichfalls nieder. Geraubt hat er nicht, wahrscheinlich, weil er dazu keine Zeit mehr fand. Nach der ärztlichen Untersuchung hat Fräulein Dobrindt vier Stiche in die Brust und acht in den Kopf erhalten, ihre Mutter vier Durchschläge, die genau nach dem Herzen gezielt waren; auch der Vater wurde durch Stiche in das Herz ermordet.

Paris — Berlin im Sturmfluge in vier Stunden fünfzehn Minuten. Im orkanartigen Sturm legte das Flugzeug D. 949 der Deutschen Luft Hansa (Typ Junkers D. 23) die fast 1000 Kilometer lange Strecke von Paris nach Berlin in vier Stunden fünfzehn Minuten zurück. Am Steuer befand sich der bewährte Flugzeugführer Karl Raack, der im regelmäßigen Luftverkehr bereits 370 000 Kilometer geflogen hat.

Schwere Brände. In dem Buchgebäude eines Landwirts in Exten brach nachts ein Feuer aus, das auch die benachbarte Gastwirtschaft ergriff. Durch den Deckeneinsturz eines Saalneubaus verunglückten zwei Personen tödlich und vier wurden schwer verletzt. Man vermutet Brandstiftung. — Bei dem gestern gemeldeten Großfeuer in Sundhausen bei Gotha sind elf Gebäude, darunter das Pfarrhaus und die alte Schule, dem Brande zum Opfer gefallen. Eine fünfundachtzigjährige Frau fand den Tod in den Flammen. Es wird Brandstiftung vermutet.

Brudermord bei Altenburg. In der Nähe von Altenburg fand man den Arbeiter Richard Müller mit einem Revolver in der Hand erschossen auf. Kurz darauf ging bei der Polizei ein Brief ein, in dem der Bruder des Erschossenen, der eben aus dem Buchhaus entlassen worden war, mitteilt, er habe seinen Bruder durch unvorsichtiges Schantieren mit dem Revolver ums Leben gebracht. Man nimmt jedoch an, daß Mord vorliegt und hat die Verfolgung des Bruders eingeleitet.

Feuer in einer Höhle. Zwei junge Burschen, der sechzehn Jahre alte Alfred Thomas und sein Freund, der gleichaltrige Fritz Scheyer, hatten sich in einem Sägenwerk in Zittau eine Höhle gegraben und als Unterschlupf eingerichtet. Als Thomas am Montagabend ein Streichholz anzünden wollte, geriet die Holzholzwolle, mit der die Höhle ausstopft war, in Flammen. Das Feuer griff in kurzer Zeit auf die umliegenden Gebäude über und nur mit großer Mühe gelang es der Wehr, sie zu retten. Thomas kam in den Flammen um, während Scheyer schwer verletzt gerettet werden konnte.

Neun neue Typhusfälle in Angermünde. Nachdem in den letzten Wochen in den umliegenden Dörfern bereits Typhuskrankheiten aufgetreten waren, sind auch in den letzten Tagen in der Stadt Angermünde neun neue Typhusfälle festgestellt worden.

Folgeschwerer Schiffszusammenstoß. Der Dampfer „Lina Kunstmann“, auf der Reise von Stettin nach England, und der Dampfer „Therese Korn“, auf der Reise von Hamburg nach Rußland, stießen im Nordostsee-Kanal in der Nähe von Koltenau zusammen. Beide Dampfer wurden schwer beschädigt. Von der Besatzung kam niemand zu Schaden.

Absturz eines Alpinisten. Der Münchener Hochalpinist und Skimeister Andreas Sattler ist am Hochplassen tödlich abgestürzt. Die Leiche ist von einer Expedition an der Sübfseite des Hochplassen geborgen worden. Bei den Nachforschungen wurde auch die Leiche des seit dem 14. August vermißten Angestellten der Ostfrankentasse Garmisch, Brünner, aufgefunden.

Schweres Eisenbahnunglück. Kurz nach Mitternacht stießen infolge falscher Weichenstellung bei der Station Scharley ein Viehwagen (Dreischleifer) ein Personenzug und ein Güterzug zusammen. Ein Radwagen und mehrere Güterwagen wurden auf die Bahndammung geschoben. Bisher wurden zwei Tote und acht Schwerverletzte geborgen. Die Schwerverletzten sind derzeit verunmündet, daß sich die Zahl der Toten noch erhöhen dürfte. Der schuldige Weichensteller ist festgenommen worden.

Diamantraub. Nachts ist in dem Schloß von Chantilly (Frankreich), das als Museum eine große Reihe von Kunstgegenständen enthält, eingebrochen worden. Unter vielen Schmuckstücken und kostbaren Gegenständen wurde auch der berühmte, schon vor dem Kriege auf zehn Millionen Franken geschätzte Rosadiamant, genannt „Le Grand Conde“, gestohlen.

Schweres Sportunglück. Auf der Automobilrennbahn bei Mont Dery (Frankreich) hat der bekannte französische Motorsportler P. Reton verunglückt, einen ihm von dem Engländer Edridge genommenen Weltrekord wieder zu erringen. Er hatte seinen Wagen auf die höchste Fahrgeschwindigkeit gestellt und schon zwei Runden im 200-Kilometer-Tempo zurückgelegt, als plötzlich mitten in einer Kurve ein Reifen platzte. Der Wagen überschlug sich mehrere Male und schlug mit verheerender Gewalt auf den Boden auf, daß er vollständig zertrümmert wurde. Von dem unglücklichen Fahrer konnte nur noch die fürchtbar verstümmelte Leiche geborgen werden.

Aufruhr in einem Irrenhaus. Im Irrenhaus in Angoulême (Frankreich) brach eine Meuterei aus. Etwa zehn Insassen begaben sich auf das Dach des Gebäudes und verteilten sich hier gegen die zu Hilfe gerufenen Gendarmen und die Feuerwehr durch Herabwerfen von Ziegelsteinen. Die Blauflecken zwischen den Meuturern und der Gendarmerie und Feuerwehr dauerten etwa sechs Stunden. Während dieser Zeit bedient die Irren sozusagen das ganze Dach ab. Dann gelang es mit Hilfe der Waffenspritz, sie etwas zur Vernunft zu bringen und wieder in ihren Gewahrsam einzuführen.

Sechs Todesopfer eines Hausbrandes. In einer Vorstadt Moskau brannten drei Häuser nieder. Sechs Personen kamen in den Flammen um, etwa 100 Personen wurden obdachlos. Man vermutet Brandstiftung.

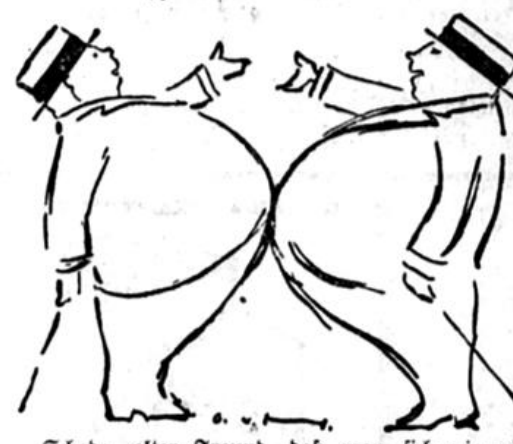
Die Hölle von Newyork. Unter der amerikanischen Kolonie in London herrscht große Aufregung. Seit einigen Tagen wird nämlich in einer Music-Hall der Stadt „Die Hölle von Newyork“ gespielt. Unter diesem wenig lieblichen Ort ist ein Wahnsinnstheater zu verstehen, in dem für Kenner des Newyorker Nachlebens der verbotene Alkohol in Strömen fließt. Eine der Hauptfiguren in diesem Stück ist eine Freiheitsstatue, dargestellt von einer jungen Dame, die allerdings keineswegs so eindrucksvoll wirkt wie ihr Modell.

numerales Vorbild am Hafeneingang von Newyork. Die Statue schwanzt nämlich unter dem Einfluß reichlich genossener Spirituosen ganz bedeutend hin und her. Zu allem Ueberflus hält sie in der Hand nicht die symbolische Fackel, sondern eine leere Flasche, von der man unter Berücksichtigung des äußeren Gehabens dieser merkwürdigen Freiheitsgöttin sagen darf, daß sie kaum Himbeerlimonade enthalten hat. Unnötig zu sagen, daß diese Freiheitsgöttin, die so wenig Respekt vor dem Trockenheitsgebot zu haben scheint, im Lauf der Handlung die würzigsten Anspielungen auf politische und gesellschaftliche Verhältnisse in Amerika zum Besten gibt. Die in London lebenden Amerikaner haben bestig gegen diese Verleumdung ihres Heimatlandes protestiert; einen Erfolg haben sie freilich damit nicht gehabt. Der Manager hat sich geweigert, an seinem Stück irgendwelche Änderungen vorzunehmen, mit der Begründung, er könne seinen Schauspielern nicht verbieten, etwas durch die Blume anzudeuten, was in aller Welt die Sprachen von den Dächern pfeifen.

Die 40. Hochzeit des Kaisers. Wie dem „New York Herald“ aus Johannesburg gemeldet wird, hat Salomon, der König der Zulus, seinen seine vierzigste Hochzeit vollzogen. Die Feier wurde mit außerordentlichem Glanz begangen, wobei europäische Sitten und die der primitiven Eingeborenen in seltsamen Kontrast zueinander standen. Die vierzigste Gattin Salomons führt den Namen Shobe; sie ist ein hübsches Mädchen und erst kürzlich zum Christentum übergetreten. Zum Schluß der Feier erklärte der Kaiser, vermählte feierlich, daß er an diesem Tage zum letzten Mal geheiratet habe.

Drei Neger gehängt. Wie „Newyork Herald“ aus Miken (Süd-Kalifornien) meldet, stürmte gestern die Menge ein Gefängnis und löschte drei Neger, die einen Polizeibeamten bei einer Alkoholschlagnahme erschossen hatten. Die Neger wurden von der Menge in einen Wald außerhalb der Stadt geschleppt und erschossen.

Heitere Gde.



„Schade, alter Freund, daß man sich nie näher kommen kann!“ („Variationen.“)

Die große Ausstellung „Unsere Wohnung“ in Essen, Vimbeder Straße 97—103 ist bis zum 16. Oktober verlängert worden. Das Möbelhaus strahlt kommt damit vielen, insbesondere von auswärtigen gausierten Wärdern entgegen. Wie sehr diese gewandte Ausstellung das Interesse des Publikums hervorgerufen hat, ist daraus ersichtlich, daß sie von mehreren tausend Interessenten täglich besucht wird. Die Schau „Fische für frohe Stunden“ erfährt immer neuen Aufschwung und zeigt die gleiche Frische wie am Eröffnungstage der Ausstellung.



JEDER 3. RAUCHER einer 5 Pf. Zigarette RAUCHT OVERSTOLZ

Der Gesamtverbrauch aller deutschen 5 Pf. Zigaretten beträgt nach den letzten amtlichen Ziffern monatlich 918 Millionen Stück. Davon entfallen über 300 Millionen auf unsere Marke

OVERSTOLZ

Daß unter hunderten von Sorten sich eine einzige Marke in so überlegendem Maße zum „Standard-Typ“ ihrer Preislage entwickeln konnte, ist für deutsche Verhältnisse ungewöhnlich, wird aber verständlich, wenn man die Ursachen betrachtet. Diese Entwicklung war möglich,

WEIL ursprünglich eine gute fachliche Leistung vorhanden war, auf der sich eine starke Nachfrage aufbaute,

WEIL wir alsdann nicht nur unsere Fabriken vergrößerten, sondern auch unsere Betriebseinrichtungen verbesserten,

WEIL hierdurch die Güte der Arbeit gehoben und gleichzeitig die Unkosten gesenkt wurden,

WEIL wir den daraus entspringenden Nutzen nicht für uns behielten, sondern ihn immer wieder dazu verwendeten, noch höhere Preise für den Tabak anzulegen.

Hans Neuburg
o. h. o.

Köln-Frier Hamburg-Dresden

Gandel / Gewerbe / Industrie.

Die Zinsfunktionspolitik der Reichsbank

Mitteilungen der Reichsbank über ihre Zinsfunktionspolitik im Mai d. J. durch den Direktor der statistischen Abteilung der Reichsbank, Dr. Nordhoff, nahm gegen die Unterstellung der Zinsfunktionspolitik in seiner letzten Sitzung entgegen.

Wie der Sachverständigenausschuss, bildet diese Enquete nur ein Glied in der Kette der verschiedenen Maßnahmen, die die Reichsbank getroffen hat, um auf dem Geld- und Kreditmarkt zu erträglichen Zinsverhältnissen zu gelangen. Die Erhebungen über die Höhe der Zinsen, die im Bankverkehr zur Verrechnung gelangen, haben ergeben, daß im allgemeinen ein angemessener Ausbau des Zinsniveaus entsprechend der vorgenommenen Diskontmaßnahmen der Reichsbank bei den Privatbanken und sonstigen Kreditinstituten erfolgt ist. Die Ergebnisse dieser Erhebungen sind in der Tabelle d. J. wieder und hat infolgedessen nur hinsichtlich der Zinsen, die im Bankverkehr zur Verrechnung gelangen, haben ergeben, daß im allgemeinen ein angemessener Ausbau des Zinsniveaus entsprechend der vorgenommenen Diskontmaßnahmen der Reichsbank bei den Privatbanken und sonstigen Kreditinstituten erfolgt ist.

Im allgemeinen sind in den letzten zwei Jahren in folgender Ausdehnung Zinsen eingetreten. Die Zinsen in laufender Rechnung haben sich von 12% auf 7% erniedrigt. Die Zinsen für die Zinsen von 15% auf 10% erniedrigt. Die Zinsen für die Zinsen von 15% auf 10% erniedrigt.

Die Zinsen für die Zinsen von 15% auf 10% erniedrigt. Die Zinsen für die Zinsen von 15% auf 10% erniedrigt. Die Zinsen für die Zinsen von 15% auf 10% erniedrigt.

Zusammenfassend wurde als Beschluß festgestellt, daß die Reichsbank das Material ihrer Enquete dem Ausblick zur Verfügung stellen soll, und daß wahrscheinlich die Reichsbank aufzufordern werden wird, noch eine neue Enquete an den Bankstellen, mit ergänzenden Aufträgen, wie sie der Enqueteauschuss für notwendig erachtet.

Börsenberichte.

Berliner Börse. Größere Kaufaufträge seitens des Publikums und des Auslandes liegen an der getriggerten Berliner Börse die Kurse leicht höher einsehen und zum Teil im Verlaufe noch weiter steigen. Das Interesse wandte sich hauptsächlich den von der Spekulation bevorzugten Werten an. Kohlenaktien, Papier- und Zellstoffwerte, chemische Papiere, ferner einzelne Spezialwerte erfuhr beträchtliche Verbesserungen, wie u. a. Rheinische Braunkohle um 12 Prozent, Farbenindustrie um 4%, Zellstoff Waldhof um 7%, Zellstoff Papier um 7%, Julius Berger um 7%. Eis- und St. liegen um 15%, weil sich bei dem amerikanischen Tochterunternehmen -

Geschäftslage gebessert hat. Schiffahrts- und Bankaktien erlangten nur mäßige Verbesserungen außer Sankta, die 3% gewannen, sowie Bank für elektrische Werte, die 5% gewannen. Im späteren Verlaufe kam die Aufwärtsbewegung im allgemeinen ins Stocken und vielfach traten kleine Abwärtsbewegungen infolge Realisierungen ein. Anfangs wollten die Banken Schiebungsgeld nur in gleichem Umfang wie beim letzten Ultimo zur Verfügung stellen. Dies genigte jedoch nicht angesichts der großen Engagements; die Stimmung blieb aber zureichend und es waren weitere Kurssteigerungen zu verzeichnen. Nach 3 Uhr: Zum Schluß war die Grundtendenz fest, aber zurückhaltend.

Antliche Devisenkurse. Berlin.

Alles in Reichsmark						
Für drahtlose Anzahlungen		Zu- tellig	13. Oktober Gold Brief	12. Oktober Gold Brief	Manz parität	
Holland . . .	100 Guilder	100%	157,87	158,29	157,85	158,27
Argentinien .	100 Pes.	100%	1,71	1,79	1,751	1,712
Belgien . . .	100 Frank.	100%	11,65	11,65	11,68	11,72
Norwegen . .	100 Kron.	100%	97,78	98,06	91,92	92,26
Dänemark . .	100 Kron.	100%	111,71	111,99	111,43	111,76
Schweden . .	100 Kron.	100%	112,19	112,41	112,34	112,51
Italien . . .	100 Lire	100%	6,66	6,66	6,66	6,66
Frankreich . .	100 Franc	100%	125,42	125,68	125,37	125,63
USA	1 Dollar	100%	4,193	4,203	4,193	4,203
England . . .	100 Pounds	100%	11,99	11,49	12,04	12,24
Schweiz . . .	100 Frank.	100%	61,08	61,28	61,24	61,24
Spanien . . .	100 Pes.	100%	62,24	62,38	62,45	62,61
Deutsch-Oest.	100 Kron.	100%	9,21	9,35	9,18	9,32
Polen	100 Zloty	100%	12,42	12,46	12,42	12,46
Est- u. Lit- land	100 Mark	100%	5,67	5,89	5,67	5,89
Ungarn	100 Schilling	100%	1,582	1,589	1,587	1,594
Reichsbankdiskont 6% = Lombarddiskont 7%						

